

Quedlinburger Musiksommer 1997

VERANSTALTUNGEN IN DEN MONATEN JULI UND AUGUST

Samstag, 5. Juli - 20 Uhr Stiftskirche (9)

Konzert für Oboe und Orgel

Helmut Schaarschmidt / Bremen - Oboe
Friedrich Riettmüller / Hamburg, Magdeburg - Orgel
Werke von Telemann, Händel, Mozart, Rheinberger,
Gulmiant u.a.

Eintritt: 12,- DM, erm.: 8,- DM

Mittwoch, 9. Juli - 19.30 Uhr Stiftskirche (10)

Konzert mit dem MDR-Musiksommer

"Konzerte an der Straße der Romanik"

Samstag, 12. Juli - 20 Uhr Stiftskirche (11)

Oper

»Apollo e Dafne«

"La terra e' liberta"

Dramatische Kantate HWV 122 für Sopran, Bariton und
Orchester von Georg Friedrich Händel
N. N. - Sopran

Michael Schopper - Bariton

Ensemble "La Stagione" / Frankfurt am Main

Leitung: Prof. Michael Schneider

Schirmherr: Regierungspräsident Wolfgang Böhlin /
Magdeburg

Mit freundlicher Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt
Eintritt: 40,- DM, 30,- DM, 20,- DM mit Ermäßigung

Samstag, 19. Juli - 20 Uhr Stiftskirche (12)

Oratorium

»Die Marienvesper«

von Claudio Monteverdi

für Solisten, Chor und Instrumente

u. a. John Elwes / Großbritannien - Tenor

Monteverdi Chor / Hamburg

Leitung: Gothart Stier / Leipzig

Schirmherr: Regierungspräsident Wolfgang Böhlin /
Magdeburg

Mit freundlicher Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt

Eintritt: 40,- DM, 30,- DM, 20,- DM mit Ermäßigung

12. Juli bis 20. Juli 1997

In Zusammenarbeit mit der Jugendbegegnungsstätte (JuBA):

Seminar zum Thema "Oper und Oratorium im 17. Jahr-
hundert" mit Studenten aus München und Halle,
Gasthörerchaft möglich!

Leitung: Prof. Dietz Rüdiger Moser / München

Samstag, 26. Juli - 20 Uhr Stiftskirche (13)

Chorkonzert

Dessauer Kantorei

Leitung: KMD Wolfgang Elger

Werke alter und neuer Meister

Eintritt: 15,- DM mit Ermäßigung

Samstag, 2. August - 20 Uhr Stiftskirche (14)

Chorkonzert

Thüringisch Akademischer Singkreis

Leitung: Christian Fischer / Leipzig

Johannes Unger / Halle (S) - Orgel

Werke von J. S. Bach

(Mottete "Der Geist hilft unserer Schwachheit an")

H. Schütz, F. M. Bartholdy

Eintritt: 15,- DM mit Ermäßigung

Samstag, 9. August - 20 Uhr Stiftskirche (15)

Konzert für Harfe und Orgel

Claudia Benkert / Berlin - Harfe

Jens Goldhardt / Berlin - Orgel

Werke von Thomas König, Claude Debussy u.a.

Eintritt: 17,- DM mit Ermäßigung

Samstag, 16. August - 20 Uhr Stiftskirche (16)

Konzert für Gesang und Orgel

Klaus W. Domhardt / Berlin - Bariton

Manfred Schlenker / Rheinsberg - Orgel

Werke von J. S. Bach, M. Schlenker u.a.

Eintritt: 12,- DM mit Ermäßigung

Samstag, 23. August - 20 Uhr Stiftskirche (17)

Orgelkonzert - thematisch

Veni creator spiritus - Komm Heiliger Geist

Tobias Börngen, Absolvent der Ev. Hochschule für

Kirchenmusik Halle (S.)

Werke von de Grigny, Bach, Durufle, Litaize, Widor

Eintritt: 10,- DM mit Ermäßigung

Samstag, 30. August - 20 Uhr Stiftskirche (18)

Konzert mit Pauken und Trompeten

Gotthold Schwarz - Baß

Trompeten Consort

Friedemann Immer

Friedemann Immer - Trompete

Hans-Martin Kolbe - Trompete

Francois Petite Laurent - Trompete

Dominique Wimmer - Pauken

Matthias Nagel - Orgel

Werke von Buxtehude, Bach, Krieger, Telemann,

Orgelimprovisationen

Eintritt: 30,- DM mit Ermäßigung



Stiftskirche

St. Serva

Quedlinburg



Quedlinburger

Musiksommer

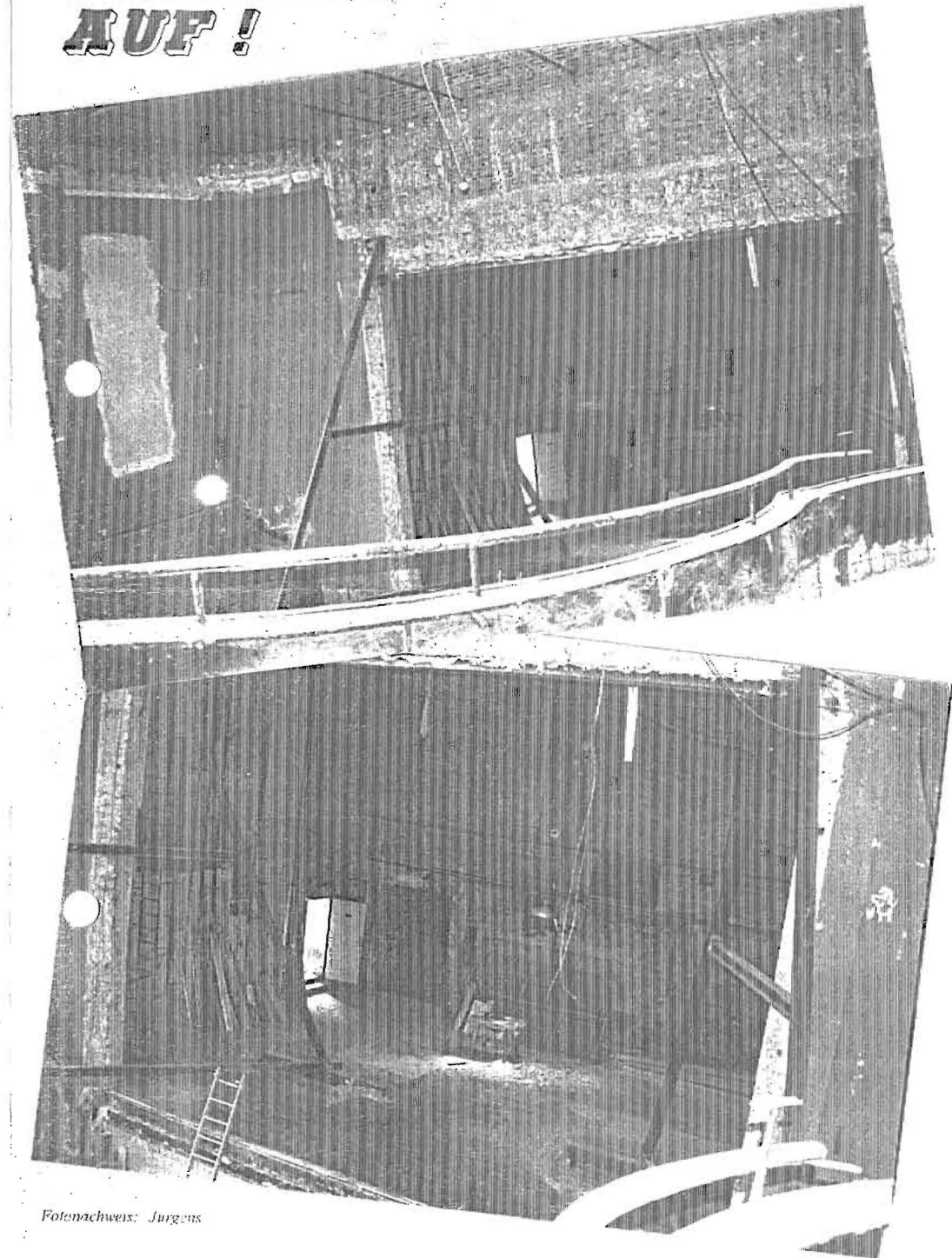
18. Mai bis

11. Oktobe.

1997

VORHANG AUF!

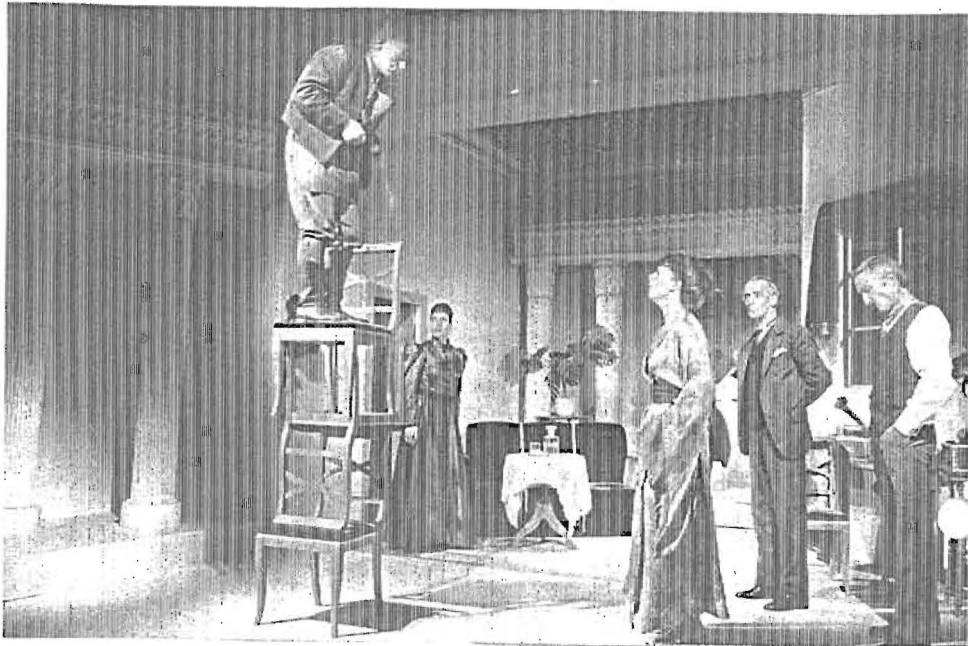
Ausgabe Nr. 25 - Juli / August 1997



Fotograf: Jürgen

NORDHARZER STÄDTEBUNDTHEATER MUSS SEIN!

Für den Inhalt verantwortlich: Rudolf Lehmann - PF 50 04 21 - 80 974 München



PYGMALION

Szene mit Erich Schaefer, Barbara Wewel,
Kerstin Klinder, Werner Wedding,
Karl-Heinz Schaufel



MEIN KAMPF

Karl-Heinz Schaufel, Werner Wedding

*Die Veröffentlichung der Fotos erfolgt mit freundlicher
Genehmigung des Bildautors, Herrn Jürgen Meusel*



**Werner
Wedding**

* 29.6.1929
+ 17.4.1997



DER DIENER ZWEIER HERREN

Szene mit Christian Steinbock,
Werner Wedding, Karl-Heinz Schaufel

Neuinszenierungen der Spielzeit 1997 / 98

Premiere	Ort	Spielstätte	Werk
06. Sept. 1997	QLB	Neue Bühne	DAS LIEBEN BRINGT GROSS' FREUD Heiter-satirisches Volksliederprogramm
12. Sept. 1997	QLB	Neue Bühne	HELDEN WIE WIR von Thomas Brussig HALB UND HALB von Eugen Ruge
17. Sept. 1997	HLB	Großes Haus	MAUS UND KATER IM THEATER Musikalisches Spiel für Kinder von Slegfried Tiefensee
18. Sept. 1997	HLB	Kammerbühne	EFEU UND DIE DICKE Ein Stück für Kinder von Mauro Guindani
03. Okt. 1997	HLB	Großes Haus	LA TRAVIATA Oper von Giuseppe Verdi
18. Okt. 1997	QLB	Großes Haus	IPHIGENIE AUF TAURIS Schauspiel von Goethe
30. Okt. 1997	QLB	Neue Bühne	HINTERM HORIZONT Kammertanzabend nach Musik von Udo Lindenberg
31. Okt. 1997	QLB	Großes Haus	ZWERG NASE Märchen von Johannes Jordan
07. Nov. 1997	HBS	Großes Haus	EINE NACHT IN VENEDIG Operette von Johann Strauß
19. Nov. 1997	HBS	Großes Haus	MAX UND MORITZ Ballett nach Wilhelm Busch mit Musik von Jacques Offenbach
30. Nov. 1997	HBS	Kammerbühne	LIEDER ZUM ADVENT
05. Dez. 1997	QLB	Neue Bühne	HEXEN Musical von Peter Lund/D. Askenasi
25. Dez. 1997	HBS	Großes Haus	DER WAFFENSCHMIED Komische Oper von Lortzing
27. Dez. 1997	QLB	Großes Haus	AMPHITRYON Lustspiel von Kleist
31. Jan. 1998	HBS	Kammerbühne	WARTESAAL / DEUTSCHLAND / STIMMEN Studien über den Charakter der Deutschen von Klaus Pohl
06. Febr. 1998	HBS	Großes Haus	AMADEUS Komödie von Peter Shaffer
06. März 1998	HBS	Großes Haus	EIN KÄFIG VOLLER NARREN Musical von Harvey Fierstein und Jerry Herman
21. März 1998	HBS	Großes Haus	MINOTAURUS Ballett mit Musik von Henry Purcell
02. Apr. 1998	QLB	Großes Haus	LINIE 1 Musikalische Revue von V. Ludwig u. B. Heymann
09. Apr. 1998	HBS	Großes Haus	(K)EINE ZEIT FÜR MÄRCHEN Musical für Kinder von J. Westphal u. H. Hackbarth
17. Apr. 1998	QLB	Neue Bühne	DIE ÜBERQUERUNG DES NIAGARA Stück von Alonso Alegria
18. Mai 1998	HLB	Großes Haus	EUGEN ONEGIN Lyrische Szenen von Tschaikowski

Wiederaufnahmen in der Spielzeit 1997 / 98

17. Sept. 1997	QLB	Neue Bühne	CASANOVA AUF SCHLOSS DUX von Karl Gassauer
20. Sept. 1997	HBS	Großes Haus	PENSION SCHÖLLER Posse von Laufs / Jacoby
25. Sept. 1997	QLB	Neue Bühne	NIGHT CALLS Kammertanzabend nach Musik Joe Cocker
08. Okt. 1997	HLB	Großes Haus	MARIA STUART Trauerspiel von Schiller
10. Okt. 1997	HLB	Großes Haus	CABARET Musical von Masteroff/Ebb/Kander
12. Okt. 1997	HLB	Kammerbühne	ES WAR DIE NACHTIGALL Musical v. Kishon/Seltzer
17. Okt. 1997	HLB	Großes Haus	MARTHA Romantische Oper von Friedrich von Flotow
26. Okt. 1997	QLB	Großes Haus	TEE IN RICHMOND Stück von Esther Vilar
16. Nov. 1997	QLB	Großes Haus	TOSCA Oper von Giacomo Puccini

Über Erstaunliches, über Schwierigkeiten und Hoffnungen

Es ist immer wieder erstaunlich, daß erwachsene und in der Regel auch ernsthafte und ernstzunehmende Leute sich allabendlich auf die Bühne begeben und in aller Öffentlichkeit spielen. Es ist ebenso erstaunlich, daß erwachsene und in der Regel auch ernsthafte und ernstzunehmende Leute sich allabendlich vor der Bühne einfänden, sich mitunter auf nicht immer sehr bequemes Gefühl setzen und dem Spiel zuschauen. Sie tun es nicht nur freiwillig, nein, sie entrichten dafür auch noch einen Obulus, der freilich, gemessen an anderen Preisen, noch immer ein moderater ist, obwohl mit steigender Tendenz.

Dieser zwifache Vorgang ist schon bemerkenswert. Immerhin dauert ein solches Spiel meistens 2 Stunden. Das ist freilich schon die zeitlich günstigste Variante, denn oft muß man mit 3 und mehr Stunden rechnen. Im Gegensatz zum Fernsehen kann man nicht umschalten, es gibt nur ein Programm. Auch abschalten ist nicht möglich, es sei denn, man entscheidet sich für die sanfte Verweigerungshaltung: den Schlaf. Die radikale Variante wäre das Verlassen der Vorstellung, aber wer traut sich dies schon. Da wartet man wenigstens bis zur Pause und läßt einen verwirrten Platznachbarn zurück, der sich, unsicher geworden, wohl fragen mag, warum da einer in der Pause gegangen ist, um sich dann selbstbewußt zu sagen: Der versteht wohl nichts von Kunst.

Wirklich, über das Geheimnis des Theaters läßt sich trefflich philosophieren und streiten - und in dieser Zeit erst recht.

Was der Film und das Fernsehen können, kann Theater nicht. Wie oft hört man aber den gut gemeinten und doch sehr törichten Vorschlag, das Theater solle doch auch mal solche heiteren Geschichten spielen, wie sie im Fernsehen zu sehen seien. Wieso eigentlich? Theater ist nicht Fernsehen. Wer im Theater Fernsehkost erwartet, ist in der falschen Vorstellung. Die meist nicht unerheblichen Mittel, und es sind Investitionen und weniger Subventionen, die Kommunen und Länder den Theatern zur Verfügung stellen, sind doch nur berechtigt, wenn das künstlerische Angebot, wenn das künstlerische Ereignis in dieser Art und Weise nur im Theater stattfindet, nur dort erlebt werden kann - und auf öffentliches Interesse stößt, es weckt oder auch provoziert. In finanziell angestrengten Zeiten, in denen kulturelle und künstlerische Einrichtungen immer mehr ihre Existenzberechtigung nachweisen müssen, was auch immer heißt, auf die Zustimmung einer breiten Öffentlichkeit zu sehen, findet auch immer weniger Provokation statt. Kunst aber ist, im großen Maße, immer Provokation.

In gleicher Weise sieht sich das Theater auch bei der Spielplangestaltung vor nicht geringen Problemen. Unser traditionelles Publikum, langjährig an das Theater gebunden, hat zweifelsohne andere, geprägte theaterästhetische Erwartungshaltungen und Ansprüche als jüngere Besucher, deren Lebenserkenntnisse, deren mediale Erfahrungen andere sind. Beides aber braucht ein Theater, sowohl das langjährige Stammpublikum als auch die jungen Zuschauer. Der enorme Zuwachs an Freiverkaufskarten für die einzelnen Aufführungen weist darauf hin, daß der regelmäßige Theaterbesuch heutzutage im geringeren Maße zu einer Alltagsgewohnheit geworden ist, vielmehr regieren kurzfristige, vom Stück und von der Inszenierung abhängige Entscheidungen. Auf alle Besucherschichten mit unterschiedlichen Erwartungen und Interessen zu reagieren, durch die künstlerischen Angebote auch zu neuen anzuregen, dies ist eine nicht leicht zu erfüllende Anforderung. Wer sich dieses notwendigerweise breite Angebot auf seine Fahne geschrieben hat, gerät leicht in den Verdacht einer Profillosigkeit - wo er doch gerade durch Vielfalt ein Profil anstrebt, wird ihm dieses abgesprochen. Alle theoretischen Überlegungen in dieser Sache haben aber einen großen Nachteil, vielleicht aber auch einen Vorteil: Sie beweisen sich erst und letztlich auf der Bühne. Da mögen wir und unsere Kritiker sich noch so vieler konzeptioneller Anstrengungen befleißigen - der Besucher entscheidet. Und doch bleibt: Kulturelle Einrichtungen erhalten finanzielle Zuwendungen nicht, um nur dem Publikumsgeschmack zu entsprechen, sondern um ihn durch Provokation auch zu entwickeln. Wobei Provokation hier meint: Neuartige, ungewohnte Sichten, neue ästhetische Formen. Nicht immer entscheidet in der Kunst die Ablehnung oder Annahme durch eine Mehrheit über die tatsächliche künstlerische Qualität.

Glückliches Theater, wenn es sich da auf ein Publikum verlassen kann, das sich durch Offenheit auszeichnet, durch Bereitschaft, ungewöhnliche Wege, Experimente mitzugehen. Und ein Theater ist immer gut beraten, wenn es solche Wege schrittweise, gemeinsam mit dem Publikum geht. Dies betrifft die Auswahl der Stücke ebenso, wie es für deren szenische Realisierung gilt.

Dieser kurze Vorspruch mag Ihnen vielleicht eine kleine Anregung sein, wenn Sie den Spielplan der Spielzeit 1997/98 auf Seite 6 dieser Ausgabe lesen.

Dieter Braun, Chefdramaturg des Nordharzer Städtebundtheaters

IN MEMORIAM WERNER WEDDING

Von 1963 bis 1997 wirkte der am 17. April 1997 plötzlich verstorbene Schauspieler und Regisseur Werner Wedding am Quedlinburger Theater. Ohne den Anspruch auf Vollständigkeit erheben zu wollen, habe ich den Versuch unternommen, die vielfältige Theaterarbeit Werner Weddings in unserer Stadt auf dieser und den folgenden zwei Seiten aufzulisten. Dank gebührt Herrn Erich Schaefer vom Nordharzer Städtebundtheater, der diese Zusammenstellung durchsah und ergänzte.

Werner Wedding inszenierte im Volkstheater und in den Kammerspielen:

63 / 64	Der zerbrochene Krug Steine im Weg Aschenputtel Der Biberpelz (Co-Regie mit W.Peter) Ambrosio tötet die Zeit	73 / 74	Die neuen Leiden des jungen W. Stürmische Überfahrt bei spiegelglatter See
		74 / 75	Die Aula Der Sohn des Sheriffs
64 / 65	Die Falle (DDR-Erstaufführung) Die feuerrote Blume Postengang 63 (Uraufführung)	75 / 76	Syvestersauna
		76 / 77	Das Ende vom Anfang Ein irrer Duft von frischem Heu Der zerbrochene Krug Die Schatzinsel
65 / 66	Schneeweißchen und Rosenrot Tucholsky-Abend Don Quichotte ist nicht tot Ingeborg	77 / 78	Fünf mal die Drei Das sündige Dorf
66 / 67	Zwei Schüsse Dienstagnacht Des Teufels drei goldene Haare	78 / 79	Arno, Prinz von Wolkenstein
67 / 68	Was ihr wollt (Volkstheater) Was ihr wollt (Schloßhof) Die ehrbare Dirne Gespenster Simone, der Hummer und die Ölsardine	Inszenierungen im Harzer Bergtheater: 1965	Abenteuer am Mississippi
		1966/1967	Die drei Musketiere (Uraufführung)
69 / 70	Katharina in der Klemme	1967/1968	Ein Sommernachtstraum
70 / 71	Ein Pfund abheben Gutenachtgeschichte Risiko	1970/1971	Die vier Musketiere (Uraufführung)
		1972	Der Widerspenstigen Zähmung
71 / 72	Der Diener zweier Herren Das Glas Wasser	1973/1974	Ein Sommernachtstraum Timur und sein Trupp
72 / 73	Die Kleinbürger	1974	Der Sohn des Sheriffs
		1976	Tom Sawyers großes Abenteuer

Werner Wedding war in folgenden Stücken auf der Bühne zu sehen:

63 / 64	Krieg und Frieden Die Karlsschüler Der Biberpelz	84 / 85	Krieg und Frieden Furcht und Elend des 3. Reiches Biedermann und die Brandstifter
65 / 66	Die Verschwörung des Fiesco zu Genua Tucholsky-Abend	85 / 86	Urfaust Wir, die Endesunterzeichnenden
67 / 68	Was ihr wollt Hammer oder Amboß Die Mutter	86 / 87	Die Havarie Hase und Igel
68 / 69	Die ehrbare Dirne	87 / 88	Die kleine Hexe, die nicht böse sein konnte Dornröschen
72 / 73	Herr Puntila und sein Knecht Matti	88 / 89	Die Physiker
73 / 74	Beaumarchais	89 / 90	König Drosselbart Lauf bloß nicht splinternackt Der tollste Tag Und solch ein Volk nennt sich nun Künstler
74 / 75	Der Sohn des Sheriffs Lysistrate	90 / 91	Schloß Gripsholm
75 / 76	Romulus der Große	91 / 92	Der Raub der Sabinerinnen Erich Kästner-Abend Schneewittchen und die sieben Zwerge Tartuffe
76 / 77	Abendlicht (DDR-Erstaufführung) Die Schatzinsel	92 / 93	Madonna und Mike Der Revisor Die kleine Freiheit Der Diener zweier Herren
77 / 78	Die feuerrote Blume	93 / 94	Maß für Maß Pygmalion Hase, Hase Die Geißelnahme
78 / 79	Die Nacht nach der Abschlußfeier	94 / 95	Ingeborg Mein Kampf Nathan der Weise
79 / 80	Provinzanekdoten Die Entscheidung der Lene Mattke	95 / 96	Der Hauptmann von Köpenick
80 / 81	Der Zylinder Frau Jenny Treibel Klassentreffen	96 / 97	Maria Stuart
81 / 82	Armer Ritter Das kalte Herz Die Hose Faust, I. Teil		
82 / 83	Die schöne Helena Keine Leute, keine Leute Frau Warrens Gewerbe Der verspielte Scheidungsgrund		
83 / 84	Schneeweißchen und Rosenrot Der Raub der Sabinerinnen Der befreite Don Quichotte		

In Altenbrak spielte Werner Wedding in:

1994 Winnetou

Werner Wedding spielte im Bergtheater in:

1964	König Richard der III.	1982	Wilhelm Tell Ali Baba und die 40 Räuber
1965	Götz von Berlichingen	1983	Die vier Musketiere Wilhelm Tell
1966	Wilhelm Tell	1984	Rinaldo Rinaldini Wilhelm Tell
1969	Egmont	1985	Dornröschen Pferdediebe in Arkansas Die vier Musketiere Wilhelm Tell
1970	Pferdediebe in Arkansas Romeo und Julia	1986	Der gestiefelte Kater Planchet und die Musketiere Till Eulenspiegel Wilhelm Tell
1971	Des Kaisers neue Kleider Rächer, Retter und Rapiere Die vier Musketiere	1987	Die Tochter der Dakota
1972	Der Widerspenstigen Zähmung	1989	Harzschützen Schneewittchen Romeo und Julia Der Soldat und das Feuerzeug
1973	Timur und sein Trupp	1991	Rumpelstilzchen Der Widerspenstigen Zähmung Winnetou
1974	Ein Sommernachtstraum Thomas Müntzer	1992	Robert und Bertram Der Schatz im Silbersee
1975	Spartacus (Uraufführung)	1993	Rotkäppchen Der Richter von Zalamea
1976	Tom Sawyers großes Abenteuer	1994	Das tapfere Schneiderlein
1977	Der Diener zweier Herren	1995	Ein Sommernachtstraum Was ihr wollt
1978	Die Jagd nach dem Stiefel Götz von Berlichingen		
1979	Dornröschen Die vier Musketiere		
1980	Die goldene Kuh Die Zähmung der Widerspenstigen		
1981	Rumpelstilzchen Robin Hood		

Werner Wedding spielte in der Baumannshöhle, Rübeland in:

1969	Das kalte Herz (Uraufführung)	1981	Das kalte Herz
1973	Das kalte Herz	1985	Schneeweißchen und Rosenrot
1975	Das kalte Herz	1986	Die steinerne Blume
1980	Die feuerrote Blume		